



Partizipationsveranstaltung Klimaschutz

der Gemeinden Itzstedt, Kayhude, Nahe
31. Mai 2022, 19.30 Uhr

Moderation:

Teresa Inclán

Anton Mikoleit

Im Rahmen der Fokusberatung Klimaschutz

minc

Moderation | Facilitation | Prozessbegleitung

Ablauf der Veranstaltung

- Begrüßung
- Vorstellung aktueller Stand
- Arbeiten an konkreten Maßnahmen
- Austausch und weiteres Vorgehen
- Ende

Klimaschutzgesetz 2021

Das neue Klimaschutzgesetz Wir sorgen für mehr Klimaschutz und Generationengerechtigkeit



Ehrgeizigere Klimaziele: Bis 2030 müssen mind. 65 % Treibhausgase eingespart werden (statt bisher nur 55 %), bis 2040 mind. 88 % (jeweils ggü. 1990).



Treibhausgasneutralität: Deutschland darf bereits 2045 nur noch so viele Treibhausgase emittieren, wie durch die Einbindung von Kohlenstoff z. B. in Wäldern wieder abgebaut werden können.



Verbindliche Emissionshöchstmengen: Die jährlichen Emissionsmengen für alle Bereiche bis 2030 werden weiter reduziert, zudem gibt es jährliche Minderungsziele von 2031 bis 2040.



bmu.de



Spielen beim Thema Klimaschutz auf dem Lande im Amt Itzstedt eine große Rolle: die Radwege in der Region.

FOTO: KREIS SEGERBERG/KREIS SEGERBERG

Amt Itzstedt stellt die Weichen für die Zukunft

Radwege, E-Mobilität, ÖPNV, Energieversorgung – die Verwaltung will gemeinsam mit der Bürgerschaft ein **Klimaschutzkonzept** erarbeiten

CHRISTOPHER HERBST

ITZSTEDT 2: Etwas unter 20.000 Menschen leben im Amt Itzstedt. Den Klimawandel werden sie nicht allein aushalten, rechnerisch mag der Einfluss darauf, die bis 2045 bundesweit anvisierte Klimaneutralität zu erreichen, gering sein. Die Bereitschaft aber, etwas zu tun, ist auf lokaler Ebene groß. Und deswegen will die Amtsverwaltung zusammen mit ihren sieben Gemeinden die Anstrengungen bündeln und ein strukturiertes Management aufbauen.

„Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger von Anfang an mitnehmen“, sagt Torge Sommerkorn, der leitende Verwaltungsbeamte. Und zwar mittels einer „Fokusberatung“. Diese wird von dem Kieler Fachbüro Mine von Anton Mikoletz und dem Ingenieurbüro von Nicola Richter durchgeführt. Das ist nicht so abstrakt, wie es erscheint. „In der Fokusberatung stellen wir die Weichen für die Zukunft. Gerade gemeindeübergreifende Themen wie Radwegbau, E-Mobilität und die lokale Grundversorgung können gemeinsam angegangen werden. Deshalb ist auch eine Bürgerbeteiligung geplant. Wir freuen uns auf viele Impulse“, so Mikoletz.

Klimaschutz sei vielfältig und interdisziplinär. Und da die sieben Amtsgemeinden durchaus unterschiedlich sind, hat man sich zu einer Aufteilung entschieden. Tangstedt als größter Ort steht für sich, die zweite Gruppe bilden Kayhude, Nahe und Itzstedt, die dritte dann Sülfeld, Oering und Seth. Vom Bevölkerungsanteil ist das ungefähr gleich. „Es macht wenig Sinn, sich jede Gemeinde einzeln anzuschauen“, so Sommerkorn. Für die Orte wurde Kurzanalysen angefertigt, die unter anderem auch Entwick-

lungspläne und bereits laufende Verfahren auflisten. Schon in diesem Monat sollen moderierte Auftaktveranstaltungen stattfinden. Die Bevölkerung soll sich hier einbringen. Alles wird mit Rücksicht auf die Pandemie online stattfinden: Am 16. Februar für Sülfeld, Oering und Seth, am 21. Februar für Itzstedt, Nahe und Kayhude, am 24. Februar für Tangstedt (immer ab 19.30 Uhr). Das Amt nimmt Anmeldungen per Mail (info@amt-itzstedt.de) entgegen, die Zugangsdaten werden anschließend versendet. An die gleiche Adresse können auch unabhängig der drei Termine Ideen und Wünsche für den Klimaschutz geschickt werden.

Radwege und E-Ladesäulen seien ein „riesiges Thema“

Danach soll das Bild klarer sein, was die Menschen in den Dörfern wünschen. Mikoletz: „Es geht um den gesellschaftlichen Wandel, das Thema Bildung sticht heraus.“ An Schulen könnten technische Aspekte der CO₂-Einsparung mit einem pädagogischen Ansatz verknüpft werden. „Und Radwege sind ein riesiges

Thema. Zum Teil gibt es keine Verbindungen.“ Da ist Itzstedt keine Ausnahme, räumt auch Torge Sommerkorn ein. Lokale Radwegkonzepte sind in den letzten Jahren verstärkt gefordert oder schon angeschoben worden.

„Wir merken den Antrieb aus der Politik. Die Gemeinden wollen es.“ Und die seien ja das Sprachrohr der Wählerschaft. „Ein Beispiel ist die E-Mobilität, der Wunsch nach einer E-Ladesäulen-Infrastruktur.“ Auch die Taktung im ÖPNV ist vielen zu schlecht – auch hier stößt man auf einen alten Konflikt, verbunden mit der Hoffnung, dass mehr Pendler auf den Bus umsteigen würden, sofern dieser deutlich öfter fährt. Die Idee einer Anbindung an die U-Bahnlinie 1, wie es aus Tangstedt in der Vergangenheit manchmal zu hören war, ist hingegen eher ein Gedankenspiel – und wäre strategisch sowieso Sache der Länder.

Auch die Reduzierung von Düngemitteln wird diskutiert

Ein „heißes Thema“, bestätigen Sommerkorn und Amtsvorsteher Bernhard Dwenger – zugleich Bürgermeister von

Kayhude –, sei hingegen die Landwirtschaft. Da geht es etwa um den Einsatz von Düngemitteln und nötige Anpassungen seitens der Bauern. „Aber das ist keine Aufgabe der Selbstverwaltung“, sagt Torge Sommerkorn. „Stellenweise haben wir Moore, das sind CO-Speicher, da geht es um die Wiedervernässung“, ergänzt Dwenger. „Jede Gemeinde hat ihre Vorstellungen. Photovoltaik auf Gemeindegebäuden ist Thema, auch bei uns in Kayhude auf dem Gemeindezentrum, bei der Feuerwehr.“

Bis Mai 2023 sollen die Ergebnisse vorliegen

Oder die Regenwasserversickerung bei Unwettern. Hier können Bauleitverfahren durchaus Einfluss nehmen, wenn es um die Versiegelung von Böden geht. Das wäre der präventive Ansatz – im Gegensatz dazu, in den Katastrophenschutz zu investieren. Das beim geplanten Neubau der Amtsverwaltung auf dem Birkenhof-Gelände in Nahe hohe Anforderungen gestellt werden in Sachen Energieeffizienz oder Wärmedämmung, ist selbstverständlich. Dass ziellos Vorschläge ausgetauscht werden, wie es bei Ortsentwicklungskonzepten manchmal der Fall ist, soll vermieden werden. Nicht zuletzt, weil es das Bundesumweltministerium vorgibt. Denn das Projekt wird zu 75 Prozent über die am 1. Januar in Kraft getretene Nationale Klimaschutzinitiative gefördert. Eine Bedingung: Mindestens eine Maßnahme muss auch umgesetzt werden. Das Programm läuft vorerst bis 2027, bis dahin sollen bundesweit bis zu 6000 Kommunen unterstützt werden. „Die Bundesregierung hat einen klaren Weg vorgegeben mit einer Klimaneutralität bis 2045. Das ist eine ambitionierte Vorgabe, da müssen alle Gemeinden mitgenommen werden, nicht nur die großen Städte“, sagt Anton Mikoletz.

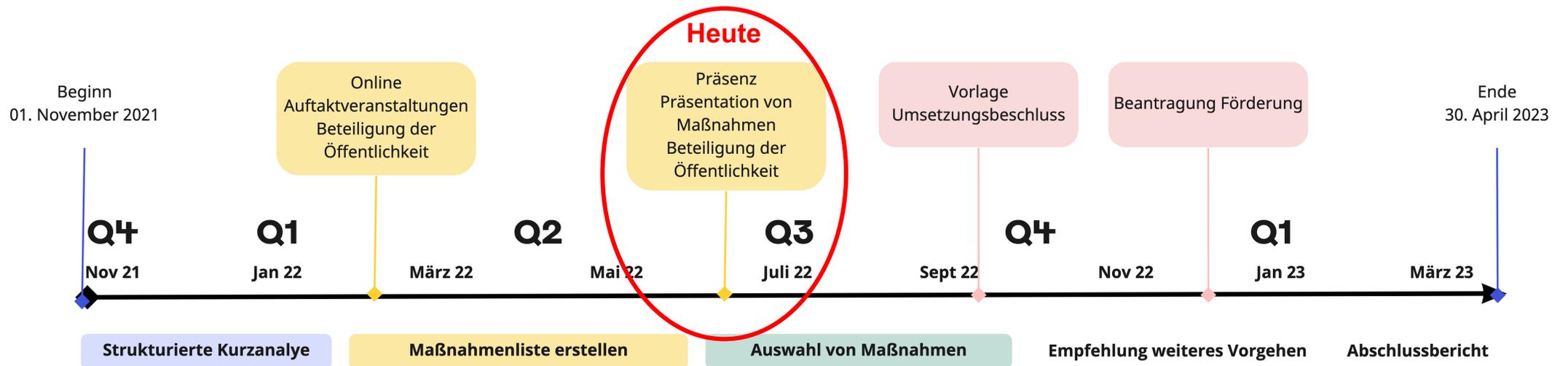
Die Termine

Bei den Online-Auftaktveranstaltungen zur „Fokusberatung Klimaschutz“ können Bürgerinnen und Bürger ihre Themen- und Schwerpunkte setzen. Für alle Orte im Amt Itzstedt gibt es Termine. Am Mittwoch, 15. Februar, 19.30 Uhr: Sülfeld, Seth, Oering, Am Montag, 21. Februar, 19.30 Uhr: Itzstedt, Kayhude, Nahe, Am Donnerstag, 24. Februar, 19.30 Uhr: Tangstedt. Anmeldung an info@amt-itzstedt.de, die Zugangsdaten werden anschließend verschickt. Ideen können auch per E-Mail an info@amt-itzstedt.de geschickt werden. che

Bis Mai 2023 soll die Fokusberatung abgeschlossen sein. Vielleicht werden die ersten Vorhaben schon Thema für die nächsten Haushaltsberatungen in diesem Herbst sein. Das Amt habe mittlerweile einen Spezialisten für die Akquise von Fördermitteln im Haus, sagt Torge Sommerkorn. „Einen Klimaschutzmanager haben wir bewusst nicht. Es ist schwierig, jetzt jemanden einzustellen, wenn man nicht weiß, was man umsetzen will.“ Vielmehr wäre es eine mögliche Maßnahme, hier eine neue Stelle zu schaffen. Das könnte eine Fachperson sein für technische Umsetzungen, aber auch für ökologische Themen. Oder beides.



Anton Mikoletz (Mitte), der leitende Verwaltungsbeamte Torge Sommerkorn und Amtsvorsteher Bernhard Dwenger (v.l.). FOTO: HERBST



Gruppe 1

In die Umsetzung kommen. Wir müssen was tun.

Mobilität

- ÖPNV, Busverbindungen, Taktung
- Rad- und Fußgängerverkehr

Bessere ÖPNV Anbindung zwingend notwendig, Taktung verbessern

Busverbindung, Seth und Oering gibt es bisher nur Schulbusse, auch in Sülfeld ist die Busverbindung nicht ausreichend

Preispolitik ÖPNV, je weiter weg von Hamburg desto teurer wird es

Mitfahrerbänke werden wenig genutzt. Kurz vor Corona aufgestellt.

Sülfeld: Verbindung in Richtung Elmenhorst und Bargeheide. Bisher an Wirtschaftlichkeit gescheitert. Über Kreisgrenze hinweg bräuhete es hier Kooperationen. In Sülfeld hört Radweg an Kreisgrenze auf. Die Kreise müssen sich zusammenschließen.

Seth: Keine Anbindung nach Stübenborn, dort ist eine Einkaufsmöglichkeit gegeben. Dieser Fahrradweg ist ein "Desaster". Kooperation mit Land notwendig, um an Landesstraße Fahrradweg zu bauen

ÖPNV Anbindungen, regionale Lösung

Übergreifendes Thema: Verteilung von Mitteln für den Radverkehr

Radwege ein sehr wichtiges Thema seit Jahren.

Wirtschaftlich betrachtet ja, aber es braucht z.B. amtsinternen Verkehr um beispielsweise einkaufen zu fahren. Intelligente Lösung auf Amtsebene. Das bedeutet aber auch ein Umdenken in der Bevölkerung.

Radwege über Kreisgrenzen hinweg

Naturschutz

- Renaturierung Moore - (Seth und Sülfeld)
- Artenvielfalt und keine Monokulturen

Deaktivierte Moore in Seth und Sülfeld. Vernässen, um wieder zu aktivieren. Großer Aufwand, große Flächen. Mittelfristig muss daran gearbeitet

Es gibt schon viele Ideen und Konzepte, aber es gibt kein Verantwortliche für dieses Thema. Es braucht eine Person, die die Ideen bündelt und voran bringt. Renaturierung als großes Thema. Bisher sehr beschränkt aktuell.

Im Amt besteht ein Koordinator für das Thema, so dass konkret etwas passiert. Das Amt muss an Förderungen und Zuschüsse kommen. Absprachen mit den einzelnen Gemeinden notwendig. Unbedingt im Amt zusammenzufassen. Konkret in die Umsetzung gehen.

Wir müssen konkret werden. Projekte in die Umsetzung bringen. Dafür brauchen wir Unterstützung.

Spannungsfeld zwischen Nutzung und Naturschutz. Einigung mit Landwirten wichtig

Wir brauchen einen "Macher" und keinen Koordinator.

Arbeiten und Wohnen

- Erschließung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten

Sülfeld: von regionalen Grünzügen. Ausweisung von Baugebieten schwierig. Wie können wir als Gemeinde wachsen? Dies ist nicht nur durch Lückenfüllung möglich. Kooperation Land.

Randgemeinden leiden sehr daran, dass keine Baugebiete entstehen können. Bürokratiereduzierung bei der Erschließung neuer Gebiete.

Arbeitstitel: Arbeitsplätze vor Ort!!!!

Wichtig: Dorfentwicklungskonzepte und Fokusberatung Klimaschutz zusammenbringen

Als nicht ländlicher Zentralort keine Ausweisung von Gewerbeflächen möglich. Dadurch Abwanderung in Zentralorte.

Wir schätzen natürlich auch die Natur und den Naturschutz. Wachstum mit Einklang in der Natur wichtig. Bedarf decken ist wichtig.

Nicht nur auf jede Gemeinde für sich schauen, sondern auf das Amt als gesamtes Gebiet. Kein Konkurrenzkampf zwischen den Gemeinden.

Ortsentwicklungsplan Sülfeld: Naturnahe Gemeinde! Das soll auch so bleiben, trotz Entwicklung. Kein entweder oder. Nur sowohl als auch.

Lokale Versorgung

- Regionale Lieferketten, kurze Wege
- Landwirtschaft, Einbindung der Landwirte

Aus Kayhude und Seth Versorgung mit Fleisch regional

Professionalisierung lokaler Versorgung. Wie kann die breite Masse davon Kenntnis bekommen? Bekanntmachungen

Es gibt erste Ansätze die nicht schlecht sind. Supermärkte können regionale Produkte verstärkt anbieten. Unternehmer miteinander und mit Produzenten vernetzen

Sülfeld: Versuch Gewerbetreibende zusammenzubringen, um sich in einem Rhythmus zu präsentieren. Plattform, um Kontakt zu lokalen Handwerkern herzustellen. Dieses Konzept für lokale Vermarktung von lokalen Produzenten

Dezentrale Energieversorgung Kommunen sollten aufgefordert werden, erneuerbare Energien zu nutzen

Maßnahmenliste Amt Itzstedt

- Fokusliste aus allen Gemeinden -

Bereich	Maßnahmen
Kommune - Übergeordnete Aufgaben	
<i>Liegenschaften, Verkehrswege und Flächen</i>	KL 1 Energie-Management
	KL 2 Energetische Gebäudesanierung
	KL 3 Hausmeister als Energiemanager
	KL 5 PV-Anlagen auf kommunalen Liegenschaften
	KL 6 E-Lastenräder & E-Rad-Anhänger
	KL 7 E-Bike-Leasing für Angestellte
	KL 8 E-Autos Bauhof, Verwaltung
	KL 13 Energie-Audit
<i>Strategische Klimaschutzmaßnahmen</i>	KS 1 Klimaschutzkonzept +Arbeitsstelle Klimaschutzmanagement
	KS 2 Energetische Stadt-und Quartierssanierung (Landesförderung)
	KS 7 <u>Radwegkonzept</u> - Umsetzung
	KS 8 Bauleitplanung, B-Pläne
Mobilität	
<i>Reduzierung Individual- & Logistik-Verkehr</i>	
	MA 1 ÖPNV
	MA 4 <u>Carsharing</u> etablieren
Fahrradverkehr stärken	
	MF 2 Fahrrad-Reparaturstationen
	MF 3 Ausbau Radweg Beleuchtung
E-Mobilität	
	ME 1 E-Ladesäulen Fahrzeuge
	ME 2 Aufbau E-Ladeinfrastruktur
Beteiligung & Information	
<i>Öffentlichkeitsarbeit & Information</i>	BÖ 1 Öffentlichkeitsarbeit auf untersch. Kanälen
	BÖ 4 Bewerben von Fördermittel-Infos und Vermitteln von <u>Beratungsstellen z.B. Förderdata</u> ; VZSH; NKI
	BÖ 5 Vortragsreihe für Bürger*innen: Dezentrale E.-Versorgung; Bürgerenergiegenossenschaft; Solar; Heizen; <u>Energ. Sanierung</u>
Bildung	BB1 Energiesparprojekt für Schulen, Kita, Sportstätten
	BB 2 Klimaschutzbildung in Kitas und Schulen
	BB 3 Organisation „ <u>klimafit</u> “ Kurse
Landwirtschaft & Gewerbe	
<i>Direktvermarktung</i>	LD 1 Regionale Lieferketten & Direktvermarktung etablieren und bewerben
Schnittstelle Umwelt-, Natur- und Klimaschutz	
	UN 1 Machbarkeitsstudie - <u>Wiedervernässung</u> von Moorböden
	UN 2 Umsetzung - <u>Wiedervernässung</u> von Moorböden



Machbarkeitsstudie - Wiedervernässung von Moorböden		Priorität: mittel																								
Zielgruppe:	Bürger*innen, Landwirtschaft, Naturschützer*innen																									
Akteure:	Verwaltung, ext. Landschaftsplanungs-Büro																									
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig																									
Machbarkeit / Hemmnisse:																										
Beschreibung Maßnahme: Die Wiedervernässung von trockengelegten Mooren kann für die breite Bevölkerung von Nutzen sein, da die, durch die Entwässerung erzeugt vielen negativen Umwelteinflüsse, umgekehrt werden. Neben der Bindung von CO2 fördert die Renaturierung von Mooren den Schutz von Arten und Biotopen, des Landschaftswasserhaushaltes und des Bodens. Zunächst kann durch eine Machbarkeitsstudie ermittelt werden, welche Akteur*innen zu beteiligen wären und welche Kosten (und andere Konsequenzen) eine Moorrenaturierung voraussichtlich mit sich bringen würde.																										
Investition: gering - mittel Fördermittel: bis zu 100% (ggf. Bund u./o. Land) lfd. Kosten: gering Aufw. Personal: gering Bedarf Externe mittel CO ₂ -Emission: keine Nutzen:Aufwand: mittel Umwelt/Nachh.: sehr positiv Außenwirksamk.: sehr positiv	Bewertung <table border="1"><caption>Estimated data from the radar chart</caption><thead><tr><th>Kriterium</th><th>Maßnahme (0-10)</th><th>Optimal-Referenz (0-10)</th></tr></thead><tbody><tr><td>Nutzen: Aufwand</td><td>6</td><td>10</td></tr><tr><td>Außenwirksamkeit</td><td>8</td><td>8</td></tr><tr><td>CO₂-Emission</td><td>1</td><td>1</td></tr><tr><td>lfd. Kosten</td><td>1</td><td>1</td></tr><tr><td>Investition</td><td>1</td><td>1</td></tr><tr><td>Aufwand Personal</td><td>2</td><td>2</td></tr><tr><td>Nachhaltig Umwelt</td><td>8</td><td>8</td></tr></tbody></table>		Kriterium	Maßnahme (0-10)	Optimal-Referenz (0-10)	Nutzen: Aufwand	6	10	Außenwirksamkeit	8	8	CO ₂ -Emission	1	1	lfd. Kosten	1	1	Investition	1	1	Aufwand Personal	2	2	Nachhaltig Umwelt	8	8
Kriterium	Maßnahme (0-10)	Optimal-Referenz (0-10)																								
Nutzen: Aufwand	6	10																								
Außenwirksamkeit	8	8																								
CO ₂ -Emission	1	1																								
lfd. Kosten	1	1																								
Investition	1	1																								
Aufwand Personal	2	2																								
Nachhaltig Umwelt	8	8																								
Nächste Schritte: 1. Beratung über potenziell sinnvolle Gebiete (mit möglichst niedrigen Nutzungskonflikten) 2. Beschluss!? 3. Beauftragung externes Büro																										
Fördermöglichkeiten: Viele versch. Fördermittel von Bund, Land und EU. Prüfung von Fördervoraussetzungen im Einzelfall. Übersicht auf: https://www.moorwissen.de/de/moore/tools/foerdermoeglichkeiten.php																										
Hinweise: Bei Wiedervernässungsmaßnahmen auf zuvor landwirtschaftlich genutzten Flächen kann dem entstehenden Nutzungskonflikt ggf. eine Weiternutzung der Moore in Form von Paludikulturen in Frage kommen, als Form ökologisch- und klima-verträglicher Wertschöpfung. Alternativ ist auch extensive Grünlandnutzungen bei																										

1

ganzjährig hohen Grundwasserständen möglich, da bei dieser Nutzungsform im Vergleich zur Moorbodenentwässerung negativen Auswirkungen deutlich verringert werden.

Akteure: ¹ Personen mit Expertise
z.B. - naturkundige ~~Wasser~~ Laien
- Personen aus der Forschung
- Naturschutzverbände
- Tourismusverband
- Schulen für Projekte begeistern

2

Umsetzung - Wiedervernässung von Moorböden

Priorität: mittel

Zielgruppe:	Bürger*innen, Landwirtschaft, Naturschützer*innen
Akteure:	Verwaltung, ext. Landschaftsplanungs-Büro
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig
Machbarkeit / Hemmnisse:	Nutzungskonflikte (insb. mit Landwirtschaft), ggf. Pflegeaufwand Folgekosten

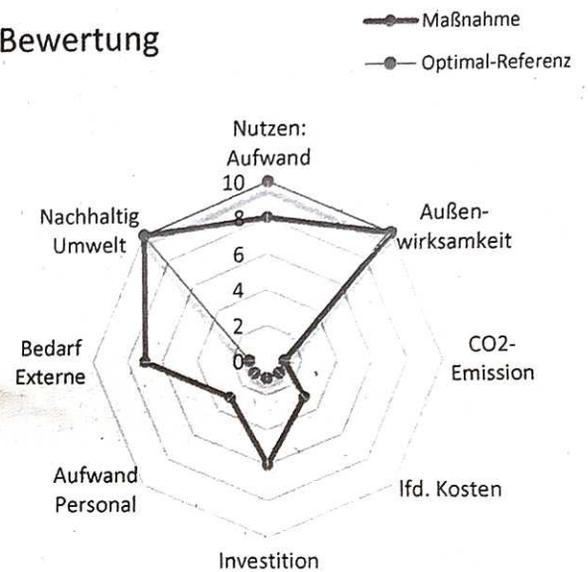
Beschreibung Maßnahme:

Die Wiedervernässung von trockengelegten Mooren kann für die breite Bevölkerung von Nutzen sein, da die durch die Entwässerung erzeugte vielen negativen Umwelteinflüsse, umgekehrt werden. Denn neben der Bindung von CO₂ fördert die Renaturierung von Mooren den Schutz von Arten und Biotopen, des Landschaftswasserhaushaltes und des Bodens. Durch vielfältige Fördermittel in den Bereichen des Klima-, Biodiversitäts- und Gewässerschutzes sind heutzutage landwirtschaftliche Moorflächen nicht unbedingt betriebswirtschaftlich ertragreicher. Begleitende, gut durchdachte Partizipations- und Kommunikations-Maßnahmen sind oft der Schlüssel zum Erfolg von Moorrenaturierungen, da die Information und Beteiligung der lokalen Bevölkerung und deren Entscheidungsträger*innen essenziell ist, um Konflikte vorzubeugen bzw. sie zu lösen.

Investition: je nach Standortbedingungen und Größe
 Fördermittel: bis zu 100% (Bund und Land)
 lfd. Kosten: gering
 Aufw. Personal: mittel: Pflege
 Bedarf Externe mittel: Pflege
 CO₂-Emission: keine

Nutzen:Aufwand: mittel
 Umwelt/Nachh.: sehr positiv
 Außenwirksamk.: sehr positiv

Bewertung



Nächste Schritte:

1. Auf Basis der Machbarkeitsstudie des Fachbüros Ausschreibung der Umsetzung
2. Vergabe des Auftrags
3. Partizipation von Bürger*innen und Akteursgruppen

Fördermöglichkeiten:

Viele versch. Fördermittel von Bund, Land und EU. Prüfung von Fördervoraussetzungen im Einzelfall.
 Übersicht auf: <https://www.moorwissen.de/de/moore/tools/foerdermoeglichkeiten.php>

Hinweise:

Bei Wiedervernässungsmaßnahmen auf zuvor landwirtschaftlich genutzten Flächen kann dem entstehenden Nutzungskonflikt ggf. eine Weiternutzung der Moore in Form von Paludikulturen in Frage kommen, als Form ökologisch- und klima-verträglicher Wertschöpfung. Alternativ ist auch extensive Grünlandnutzungen bei ganzjährig hohen Grundwasserständen möglich, da bei dieser Nutzungsform im Vergleich zur Moorbodenentwässerung negativen Auswirkungen deutlich verringert werden.

- 2 - Anpachtung durch Bündel von
Flächen Attraktive Pachtverträge
Laufzeit / Rückbau? Kosten
- Kosten für Machbarkeitsstudie hoch

3

KÜ1	Klimaschutzkonzept & Klimaschutzmanagement	Priorität: hoch
Zielgruppe:	Kommune, Bürger*innen	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Erstvorhaben Klimaschutzkonzept und Klimaschutzmanagement: Gefördert werden die erstmalige Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts (IKK) und die Umsetzung erster Maßnahmen, beides durch die neu geschaffene Klimaschutzmanagement-Stelle. Ein integriertes Klimaschutzkonzept umfasst alle klimarelevanten Handlungsfelder einer Organisation und adressiert die unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten des Antragstellers als Verbraucher*in/Vorbild, Versorger*in/Anbieter*in, ggf. Regulierer*in und Berater*in/Motivator*in.☐</p> <p>☐</p> <p>☐</p>		
<p>Investition: mittel- hoch Fördermittel: hoch, 70-100% lfd. Kosten: mittel Aufw. Personal: neue Arbeitsstelle Bedarf Externe mittel CO₂-Emission: gering</p> <p>Nutzen:Aufwand: langfristig positiv Umwelt/Nachh.: positiv Außenwirksamk.: hoch, sehr positiv</p>	<p>Bewertung</p> <p>Legend: —●— Maßnahme, - - -●- - - Optimal-Referenz</p> <p>Scale: 0, 2, 4, 6, 8, 10</p>	
<u>Nächste Schritte:</u>		
<ol style="list-style-type: none"> 1. Entscheidung über Arbeitsstelle Klimaschutz im Ausschuss, Bereitstellung Haushaltsmittel 2. Förderantrag stellen 3. Vorbereitung Arbeitsplatzbeschreibung und Ausschreibung Arbeitsstelle 4. Einstellung Klimaschutzmanager*in 		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
<p>Förderprogramme der Nationalen Klimaschutzinitiative 4.1.8 a) Erstvorhaben Klimaschutzkonzept und Klimaschutzmanagement: Förderquote (FQ) 70 % (bis zu 100 % für finanzschwache Kommunen) mit einer Projektlaufzeit von 2 Jahren. Anschließend optional: 4.1.8 b) Anschlussvorhaben Klimaschutzmanagement zur Umsetzung des IKK: FQ: 40 % (60 % für finanzschwache Kommunen)</p>		
<u>Hinweise:</u>		
<p>Die Stelle des Klimaschutzmanagements ist in der herkömmlichen Verwaltungsstruktur eine Sonderposition mit einem extrem breiten Aufgabenspektrum und sehr hoher Eigenverantwortung. Zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben ist ein Vielzahl an unterschiedlichsten Fähigkeiten und Kenntnissen sowie (ständig zu aktualisierendes) Fachwissen aus den verschiedensten Bereichen erforderlich. Um die Stelle qualifiziert besetzen zu können, empfehlen wir aus diesen Gründen eine Gehaltseinstufung entsprechend TVöD 12.</p>		

Präzisierung der Maßnahmen
nach den Kosten je t eingespartem CO₂
Klimaneutrale Gemeinden

3

Unabhängigkeit von fossilen Rohstoffen

u. großen Energiekonzernen
→ günstiger Strom für Bürger*innen
↓ ENERGIE

Einsparung von Energie (Maßnahmen)

Wärmerückgewinnung (Abwasser, Klärschlamm)

Wasserstofftechnologie vorbereiten

↳ zur Produktion grünen Stroms

Trinkwasser sparen / Grauwasser nutzen
Regenwasser

Versiegelung vermeiden / rückgängig
machen

MA1	ÖPNV-Infrastruktur	Priorität: hoch
Zielgruppe: Bürger*innen		
Akteure: Verwaltung, Hamburger Verkehrs-Verbundes (HVV), AKN, Kreisverwaltung		
Zeitliche Umsetzung: Mittelfristig		
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<p><u>Beschreibung Maßnahme:</u></p> <p>Ein Kooperationsgespräch mit der AKN / HVV / den Busunternehmen könnte bzgl. der folgenden Themen geführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Optimierung Bus-Taktung - Möglichkeit von Call-a-bike (Entleihsystem mit Stationen, an denen Leihräder abgerufen werden können) - Fahrrad- und E-Bike-Mitnahme in der Bahn - gemeinsame Werbekampagne - sonstiges <p>Kombination des ÖPNV mit Installation von Leih-Rad-Stationen (verschiedene Angebote z.B. von Nextbike)</p>		
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <p>Investition: nicht kalkulierbar</p> <p>Fördermittel: -</p> <p>lfd. Kosten: mittel</p> <p>Aufw. Personal: hoch</p> <p>Bedarf Externe hoch</p> <p>CO₂-Emission: gering, positiv</p> <p>Nutzen:Aufwand: mittel-hoch</p> <p>Umwelt/Nachh.: gut</p> <p>Außenwirksamk.: sehr gut</p> </div> <div style="width: 50%; text-align: center;"> <p>Bewertung</p> <p>Legend: —●— Maßnahme, - - -●- - - Optimal-Referenz</p> </div> </div>		
<u>Nächste Schritte:</u>		
<ol style="list-style-type: none"> 1. Besprechung mit offenem Ausgang, Sammeln von Möglichkeiten 2. Entscheidung für Maßnahmen, Klärung der Verantwortlichkeit 3. Prüfung der Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit 4. Planung, Umsetzung 		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
<u>Hinweise:</u>		
<p>Bei Planungen sollte Bezug auf die demographischen Entwicklungen (steigende Anzahl an Senior*innen) genommen und die Bundesstraße (Park&Ride-Optionen) berücksichtigt werden. Bei umfassenderen Vorhaben sollten Bürger*innen frühzeitig durch einen Partizipationsprozess involviert werden um eine spätere Annahme bzw. Akzeptanz der Maßnahmen zu gewährleisten. Eine ganzheitliche Planung (bspw. durch ein Verkehrskonzept), die klimafreundliche Angebote vernetzt (bspw. Einbindung Fahrradstraßen und -wegen, Bau von Radabstellanlagen, Leihfahrräder- und Car-Sharing-Stationen, Installation von E-Ladesäulen) wird empfohlen.</p>		

Wer fährt wann wohin? → Buslinien anpassen.

4

- kleine Mobilitäten wie MOJA nutzen
- kleinere Busse „ondemand“
- 9-Euro Ticket für 2 Jahre um
Verhaltensmuster zu ändern

ME1	E-Ladesäulen für E-Fahrzeuge und E-Bikes	Priorität: hoch
------------	-------------------------------------------------	------------------------

Zielgruppe:	Bürger*innen
Akteure:	Verwaltung, Versorgungsbetriebe, Bürger*innen
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig
Machbarkeit / Hemmnisse:	Recyclebare Batterien, Netzkapazität

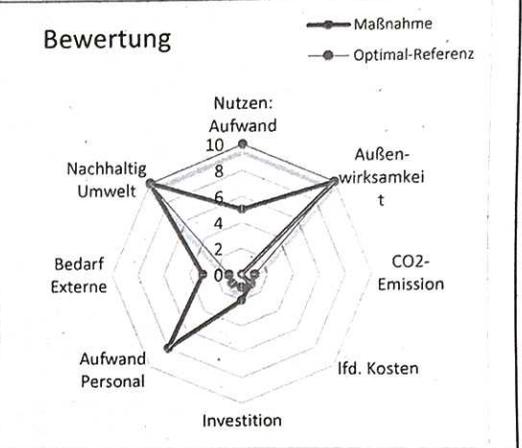
Beschreibung Maßnahme:
 Eine gut geplante Ladesäuleninfrastruktur bietet die Möglichkeit für mehr E-Mobilität (vor allem in ländlich geprägten Regionen von Bedeutung) und somit zu einer Reduktion des Verbrauchs an fossilen Treibstoffen. E-Ladesäulen haben neben den Klimaschutz-Aspekten auch in den Bereichen Umwelt, Sicherheit, Luftqualität und Lärm großes Potenzial.

Derzeitiger Stand in Itzstedt!? Schon E-Loadstationen eingerichtet? Wenn ja hier kurz umreißen wo und von wem(z.B. vor allem vom Einzelhandel)!? Wo fehlen noch Standorte, für die Bedarf besteht?

Investition: 15.000 €/Ladesäule
 Fördermittel: bis 60%, begrenzt je Ladepunkt
 lfd. Kosten: gering, ca. 500 €/Jahr

Aufw. Personal: mittel
 Bedarf Externe gering
 CO₂-Emission: niedrig, positiv

Nutzen:Aufwand: hoch
 Umwelt/Nachh.: gut
 Außenwirksamk.: gut



Nächste Schritte:

1. Standorte mit Anzahl Ladepunkte festlegen
2. Förderantrag stellen
3. Ausschreibung und Umsetzung

Fördermöglichkeiten:

Bundesförderprogramm Bundesminist. für Verkehr: Förderaufruf "Ladeinfrastruktur vor Ort"

Hinweise:

Bei der Planung der Ladesäulen sollte bei Standorten, die nur kurzes Parken ermöglichen, auf die Schnellademöglichkeit geachtet werden. Die Ladesäule (wie auch die Ladegeräte der E-Fahrzeuge) sollten nicht einphasig sein, da sonst nur ungefähr ein Fünftel der potenziellen Stromabgabe auf das E-Auto übertragen wird und sich außerdem die Ladezeit um das Fünffache verlängert.

Förderung von Wall-Boxen!

5

Ladesäulen an verdichtete Bebauung (Mehrfamilienhäuser)

Schnell-Ladesäulen an Einkaufsmärkten

Förderung von PV-Anlagen auf dem Dach
(Eigenstrom), ggf mit Wallbox, wenn genügend
Ladezeit vorhanden reicht auch eine Steckdose



KL5	Kommunale Photovoltaik-Anlagen	Priorität: hoch
------------	---------------------------------------	------------------------

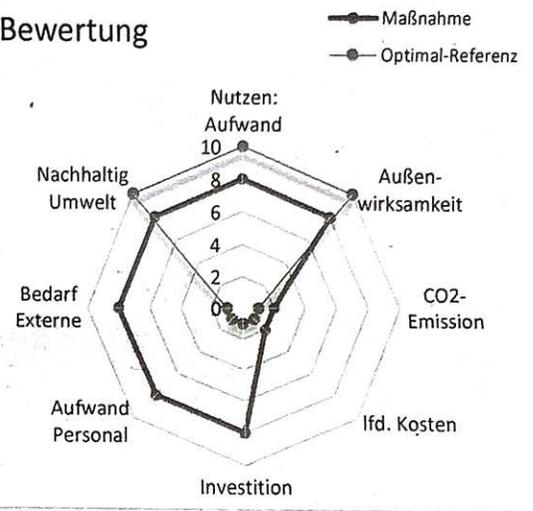
Zielgruppe:	Kommune; alle Bürger*innen
Akteure:	Verwaltung, Schulverband, Ingenieurbüro, Statikbüro
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig
Machbarkeit / Hemmnisse:	Tragfähigkeit der Dächer, 20 Jahre Betriebssicherheit

Beschreibung Maßnahme:
 Die Installation von Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen) auf (allen) geeigneten Liegenschaften ist im Hinblick auf den Klimaschutz eine sehr wirkungsvolle Maßnahmen, die nicht "nur" volkswirtschaftlich sondern sogar betriebswirtschaftlich rentabel ist. Die Umsetzung dieses Vorhabens, also der Planung und Installation von PV-Anlagen, kann auf verschiedene Arten gehandhabt werden. Im Folgenden wird eine möglich Herangehensweise skizziert:
 In einer Machbarkeitsstudie ist zunächst zu klassifizieren, welche Gebäude grundsätzlich für Photovoltaikanlagen geeignet sind. Die in Frage kommenden Dächer müssen in Hinsicht auf ihre statische Tragfähigkeit untersucht werden. Eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung gibt Aufschluss über die Größe und Wirtschaftlichkeit der ausgewählten Anlagen. Die Wirtschaftlichkeit ist abhängig von der Höhe des Eigenverbrauches des Solarstroms. Dieser kann durch E-Ladestationen für Fahrzeuge o.ä. erhöht werden. Die PV-Anlagen als Eigentum der Gemeinde bereichert alle Bürger*innen, da sie den kommunalen Haushalt entlastet. Alternativ können die Anlagen als Bürger-Solaranlagen erstellt werden; jedoch profitieren hiervon dann nur einige wenige

Investition: abhängig von Größe+Standort
 Fördermittel: kein Zuschuss (aber EEG-Umlage)
 lfd. Kosten: Wartung, PV-Versicherung
 Aufw. Personal: mittel, ca.10-30 Tage
 Bedarf Externe hoch, Ingenieurbüro
 CO₂-Emission: niedrig, positiv

Nutzen:Aufwand: positiv
 Umwelt/Nachh.: positiv
 Außenwirksamk.: hoch, öffentlichkeitswirksam

Bewertung



Nächste Schritte:

1. Vorauswahl geeigneter Dachflächen (evtl. Ortsbegehung)
2. Machbarkeits-/Wirtschaftlichkeitsuntersuchung, statischer Nachweis
3. Ausschreibung für ausgewählte PV-Anlagen
4. Auftragsvergabe, Antrag beim Netzbetreiber, Baubegleitung, Abnahme
5. Abrechnung, Wartungsvertrag, PV-Versicherung

Fördermöglichkeiten:

- * kein Zuschuss-Förderprogramm
- * Einspeisevergütung EEG, Steuervergünstigungen u.ä. (EEG ist keine Förderung, sondern eine Umlage)

Hinweise:

Die Auswahl, Planung und Installation von PV-Anlagen muss durch die Verwaltung begleitet werden und ist in dieser Phase aufwendig. Zur Entlastung der Verwaltung, kann auch ein externer Dienstleistung mit der Planung der Anlagen beauftragt werden. In vielen Fällen ergibt es Sinn, diese Planungsleistung zu vergeben und auch die Ausschreibung des Auftrages zur Planung von Extern einzukaufen werden, da in der Verwaltung häufig entsprechendes Fachwissen wie auch zeitliche Kapazitäten fehlen.
 Nach Fertigstellung werden die PV-Anlagen im Regelfall mindestens 20 Jahre betrieben und verursachen dann lediglich Abrechnungsaufgaben und ggfs. Störungsmeldungen. Die Anlagen können fernausgelesen und auch zu Bildungszwecken ausgewertet werden.

Bürgerbeteiligungsmöglichkeit
an PV-Anlagen auf kommunalen
Gebäuden

6

Kindergärten, Bauhöfe, ...



KL1	Energieaudit DIN EN 16247	Priorität: mittel
Zielgruppe:	Öffentlichkeit, Kommunalvertretung	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	kurzfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Ein Energieaudit ist eine Energieberatung vor Ort durch staatlich legitimierte Expert*innen. Seit Januar 2021 erhalten Energieaudits hohe Bundesfördersätze und sind so eine kostengünstige Möglichkeit einen Überblick zu Energieeinsatz und -verbrauch von eigenen Anlagen und/oder Gebäuden zu erhalten.</p> <p>Im Energieaudit werden alle Energieflüsse (Strom, Wärme, Kraftstoffe) dokumentiert, um auf dieser Basis Einsparpotenziale und Möglichkeiten zur klimafreundlichen Energieerzeugung aufzuzeigen. Somit können Treibhausgas-Emissionen wie auch Energiekosten reduziert werden. Das Ergebnis des Audits ist ein verständlicher Energieauditbericht, in dem zum einen konkrete nicht- und gering-investive Maßnahmen vorgeschlagen werden. Zum anderen werden für Maßnahmen mit höheren Investitionskosten, Kostenrechnungen verschiedener Varianten vorgelegt. Beispielsweise Investitions-, Betriebs-, Wartungs-, und Treibhausgasvermeidungskosten sowie aktuelle Fördermöglichkeiten verschiedener Heizungsanlagen.</p> <p>Besonders bei einem anstehenden Austausch der Heizung ist ein Energieaudit die ideale Möglichkeit sich einen kostengünstigen Überblick über zukunftsfähige Heizungs-Optionen erstellen zu lassen. Die Förderquoten sind in dem Bereich momentan enorm hoch: Sowohl für Energie-Audit (bis zu 80%) als auch für klimafreundliche Heizanlagen (bis zu 45% beim Umstieg von Öl auf eine klimafreundliche Alternative; bei Gas bis zu 35%).</p>		
<p>Investition: mind. 1.500 Euro Fördermittel: bis 80% Ifd. Kosten: -- Aufw. Personal: ca. 2-6 Tage Bedarf Externe hoch CO₂-Emission: indirekt, nicht kalkulierbar Nutzen:Aufwand: gut, weil Grundlagenarbeit Umwelt/Nachh.: gut, weil gute Übersicht Außenwirksamk.: eher niedrig: Aber kann um Vorbildfunktion zu stärken veröffentlicht werden</p>	<p>Bewertung</p> <p>Legend: —●— Maßnahme, - - - - - Optimal-Referenz</p>	
<u>Nächste Schritte:</u>		
<ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung mit dem Bauamt für welche Gebäude/welches Gebäude ein Energieaudit sinnvoll ist (Heizungsaustausch, Sanierung o.ä. anstehend?) 2. Beschluss!? 3. Informationen zu Gebäude insbesondere Veräuchen der letzten Jahre einholen 4. Angebote einholen 5. Beauftragung externes Büro mit Energieaudit nach DIN EN 16247 		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
<p>Vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) werden Energieaudits gefördert, die den wesentlichen Anforderungen an ein Energieaudit im Sinne von § 8a des Gesetzes über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G) und insbesondere den Anforderungen der DIN EN 16247 entsprechen. Zertifizierte Büros können dein Energieaudit (ggf. für mehrere kommunale Gebäude) erstellen.</p>		

7

Übersteigen die jährlichen Energiekosten der zu untersuchenden Gebäuden 10.000 Euro netto, beträgt die Förderung 80 % des förderfähigen Beratungshonorars, jedoch maximal 6.000 Euro. Bei jährlichen Energiekosten von nicht mehr als 10.000 Euro netto beträgt die Förderung 80 % des förderfähigen Beratungshonorars, jedoch maximal 1.200 Euro.

Hinweise:

- Nicht nur kommun. Gebäude

Saurerth

7

- Ölheizungen + Gasheizungen Weg.

Daher Fernheizung

- Wo bereits angeschlossen,
Verbrauchsmengen prüfen
Energiequellen prüfen.

8

Organisation "klimafit"Kurse		Priorität: mittel
Zielgruppe:	Beteiligte innerhalb der Kommune, Bürger*innen oder nur intern Kommunalpolitik	
Akteure:	Verwaltung, VHS im Amt Itzstedt e.V., eco (Regionaler klimafit Hub)	
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Organisation einen VHS-Kurses "klimafit - Klimawandel vor der Haustür! Was kann ich tun?". klimafit-Kurse gibt es in ganz Deutschland. Ziel eines klimafit-kurses ist es im komplexen Themenfeld Klimaschutz und -anpassung, regionsspezifisch Wissen zu vermitteln, Akteur*innen zu vernetzen und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Der Kurs richtet sich an alle interessierten Bürger*innen. klimafit-Kurse werden nach der Initiierung durch die Verwaltung in Kooperation von Verwaltung, der lokalen VHS und eco (Ansprechpartner im Auftrag von klimafit) organisiert und durchgeführt.</p>		
Investition: -- Fördermittel: -- lfd. Kosten: -- Aufw. Personal: Bedarf Externe gering CO ₂ -Emission: niedrig, positiv Nutzen:Aufwand: gut Umwelt/Nachh.: gut Außenwirksamk.: gut	Bewertung <p>Legend: —●— Maßnahme, —●— Optimal-Referenz</p> <p>Scale: 0, 2, 4, 6, 8, 10</p>	
<u>Nächste Schritte:</u>		
<ol style="list-style-type: none"> 1. Klärung der Konditionen und Rahmenbedingungen mit der VHS und eco 2. Einladung von Bürger*innen und Akteursgruppen, Bewerbung 4. Organisation und Durchführung des Kurses 		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
keine		
<u>Hinweise:</u>		

- Umfrage ob Interesse besteht bei Bürgern
- Infoveranstaltungen an Schule

BÖ5	(Regelmäßige) Klimaschutz-Bildungs- und Informationsangebote	Priorität: mittel
Zielgruppe: alle Beteiligten innerhalb der Kommune		
Akteure: Verwaltung, ggf. externe Referent*innen		
Zeitliche Umsetzung: Kurzfristig		
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<u>Beschreibung Maßnahme:</u> (Fort-)Bildungsangebote für Bürger*innen in Form von Info-Veranstaltungen und Vorträgen, Workshops, Filmabenden, Exkursionen und Informationen auf der Homepage der Kommune, um auf das Thema Klimaschutz aufmerksam zu machen. Neben dem Bildungseffekt findet als positiver Nebeneffekt auch eine Vernetzung und/oder Stärkung der Partizipation der Akteur*innen und Akteursgruppen statt.		
Investition: -- Fördermittel: bis 100% lfd. Kosten: gering Aufw. Personal: gering Bedarf Externe gering CO ₂ -Emission: niedrig, positiv Nutzen:Aufwand: gut Umwelt/Nachh.: gut Außenwirksamk.: gut	Bewertung <p>Legend: —●— Maßnahme, - - - - - Optimal-Referenz</p> <p>Criteria: Nutzen: Aufwand, Außenwirksamkeit, CO₂-Emission, lfd. Kosten, Aufwand Personal, Bedarf Externe, Nachhaltig Umwelt</p>	
<u>Nächste Schritte:</u> 1. Festlegung des Formates, der Themen, ggf. eines regelmäßigen Zyklus 2. Absprache mit externen Referent*innen z.B. Energieberatung der Verbraucherzentrale S-H (VZSH) 3. Einladung von Bürger*innen und Akteursgruppen 4. Organisation und Durchführung der Veranstaltung		
<u>Fördermöglichkeiten:</u> Externe Referenten*innen können bspw. über die VZSH kostenlos angefragt werden		
<u>Hinweise:</u> Organisation und Durchführung der Veranstaltung kann bei Personal-Mangel auch von externen Dienstleistern übernommen werden.		